

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Wagenstadt

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

TUTSCHFELDEN

Schreibweisen: Tutesvelda in pago Brisikewe 972; Tutsvelt 1139; Tufelt 1178; Tüttschveld 1334 u. s. w.

Kirche Die evangel. *Kirche* ist ein schmuckloser Bau vom Anfang des 19. Jhs. Der Hochaltar, im üblichen Aufbau des 18. Jhs. mit Rocailleverzierungen, rührt angeblich aus Ettenheimmünster her. Die Orgel stammt zwar von 1807, weist aber trotzdem noch Ornamente im Rocaillestyl auf.

Der Ort war baden-durlachisch. (Markgrafschaft Hachberg). (Wth.)

VÖRSTETTEN

Kirche Schreibweisen: Verstat 993; ad Werstetten 1008; villa Verstat Anfang 13. Jh. *Kirche* (plebanus in Firstetten in dec. Gloter 1275 Lib. dec.; magister Cūno de Hügilnheim canonicus Beronensis, rector ecclesie in Verstetin 1276), deren Patron. der magistra et conventus in Sulzberg zustand 1276, während 1360 bis 1370 (Lib. marc.) die Johanniter in Freiburg als Herren derselben genannt sind. Der viereckige *Kirchthurm* ist in seinen zwei Stockwerken alt, gothisch. Die Thurmhalle hat eingezogene Rippengewölbe mit Stern im Schlussstein. Die Rippen entsteigen der Wand ohne Konsolen. Kleine oblonge Mauerschlitze. Die Kirche selbst im Zopfstyl.

Thurm Ein Ortsadel urkundl. erw. zw. 1111 (de domo ducis Zaring.) und 1179. Nach mannigfachem Besitzerwechsel ist der Ort nach 1525 markgräfllich.

Kapelle In dem benachbarten Weiler Tiermendingen (gen. s. 1008, 1136; Dirmuntingen 1136 f.) bestand eine Capella s. Nicolai que ecclesie in Verstettin est subiecta 1276, auch erw. 1422, von der sich nichts erhalten hat.

Ein Bericht vom 2. Okt. 1758 (Min.-Arch. Gen. K. S. I 1754 ff.) giebt folgende Nachweise:

1. Nicht weit von Vörstetten stehen 'Rudera eines mit einem tiefen Wassergraben und Wall umgeben gewesenen Schlosses'.
2. Im Chor der Kirche sind im Gewölbe einige Wappenschilder angebracht (vom Johanniterorden zu Heitersheim?) Ueber dem Gewölbe des Thurmes finden sich 5 Bilder, die 'bei Mannsdenken' aus der Kirche geschafft wurden, deren eines Maria, das andere Petrus darstellen soll, während die 3 andern völlig verstümmelt sind.
3. Bei der Reparatur der Kirche wurden 2 (je 7 Schuh lang und fast 4 Schuh breit) liegende Grabsteine zur Rechten und Linken der Kirchthüre gefunden. Nur auf dem zur Linken ist ein Kreuz zu sehen, 'dessen Spitzen sich mit Lilien endigen' oben ist nur noch zu lesen:

MEN · XV · · · · · AIV · · · · · D · · · · · ST · · · · · (K.)

WAGENSTADT

Schreibweise: Wagenstat 1335 f.

Kirche In dem unbedeutenden *Simultankirchlein* (kircherre ze W. in Strazeburger bistum 1355; ecclesia haec fuit olim insignis parrochia, patronum coelestem habet s. Mauritium,

terrenum marchionem Badensem; quae modo penitus desolata est u. s. w 1666) mit Dachreiter führt vom Chor nach der katholischen Sakristei ein gothisch profilirtes Thürchen. Rechts daneben findet sich eine hübsche, aber stark verstümmelte gothische *Sakramentsnische*, deren Umrahmung mit Krabben und Fialen geziert ist. (B.)

Der Ort kam 1481 bezw. 1491 von den Keppenbachern an Baden (Herrschaft Wahlberg).

Sakraments-
nische

WASSER

Die evangel. *Kirche* bezw. das Kirchlein ist ein völlig schmuckloser Bau, der in der Hauptsache aus dem 18. Jh. stammt, bei dem aber vielleicht Mauerreste eines früheren Baues (?) benützt sind. Auf dem Thürmchen eine Wetterfahne, auf der zu lesen ist: Wasser 1797.

Kirche

Der Ort war baden-durlachisch (Markgrafschaft Hachberg). (Wth.)

WEISWEIL

Schreibweisen: villa Wiswiler 1242, 1376; villa Wiscewil 1256; Wiswil 1258 f.; Wiswiler, Wiszwiler seit 14. Jh.

Prähistorisches: Auf einer nahen Rheininsel, dem sogen. 'Güregrund', wurde ein 30 cm langes, schwarzes Steinbeil gefunden (Notiz von Prof. Mone 1845). Ein weiteres, zur Hälfte angebohrtes Steinbeil aus dem Rhein befindet sich in der Freiburger Sammlung. Ende 1900 fand man auf einem zu W. gehörigen Acker eine 28 cm lange verzierte Bronzenadel mit dem Bruchstück eines Bronzegefäßes; jetzt in der Grossh. Staatssammlung in Karlsruhe. Möglich, dass der 'Dahsemer Bühl', ein Hügel im Ackerfeld links der Strasse von W. nach Wyhl, als Grabhügel anzusprechen ist. (W.) Schelmenacker 1341 (Mone UG. I 216); hōweg 1341, 1409 (eb. 145). Römische Münzen (von Antoninus Pius bis Constantin d. Gr.).

Evangel. Pfarrkirche (vicarius de Wiswiler 1242; plebanus in Wiswile in decanatu Endingen 1275 Lib. dec.; eccl. Wiswiler in dec. Endingen zw. 1360 bis 1370 Lib. marc.).

Pfarrkirche

Der im $\frac{5}{8}$ geschlossene Chor der sehr genau orientirten *Kirche* zu Weisweil, sowie der niedere *Thurm* mit Satteldach und zerstörten Fischblasen-Masswerfenstern im Glockengeschoss stammen aus der gothischen Zeit (wohl vor 1450), während das Langhaus später erneuert und darnach in unserem Jahrhundert, nochmals erweitert worden ist.

Thurm

Die alten Theile des Gebäudes sind Putzbauten, zu deren Architekturgliedern und Ecken rother Sandstein verwendet wurde. Der *Chor* wird von vier Streben mit originellen Endigungen gestützt und beleuchtet von vier Fenstern, deren Masswerk ausgebrochen ist. (Fig. 99.)

Chor

Das *Innere*, in schlanken Verhältnissen hochgeführt, schliesst nach einem rechteckigem Joch in fünf Seiten des Achtecks und ist überspannt von Rippenkreuzgewölben mit Wandrippenbogen, die auf mehr als halbkreisförmig aus den Ecken vortretenden Wanddiensten aufrufen. Die Kapitäle der Diensten sind mit Ornament und Blattwerk

Inneres